



## Ganzheitlich-ästhetische Zahnmedizin

# Der Parodontitis ein Schnippchen schlagen

**Parodontitis (PA) ist mittlerweile eine Volkskrankheit. Fast jeder zweite Erwachsene leidet darunter. Die schmerzhafteste Entzündung des Zahnbetts im Umkreis der Zahnwurzel wird äußerlich durch Zahnfleischbluten, den Rückgang des Zahnfleisches und die Entstehung von »langen Zähnen« sichtbar. In der Folge kommt es zum Abbau der Knochenstruktur mit Lockerung bis hin zum Verlust von Zähnen. Die gute Nachricht: Man kann einiges tun, um das Zahngewebe länger jung und gesund zu halten.**

Von Dr. Lena Kertag

**P**arodontitis (Parodontose) ist eine bakterielle Entzündung des gesamten Zahnhalteapparats (Parodont), zu dem Kieferknochen, Zahnfleisch, Zahnfleisch, Wurzelzement und Wurzelhaut zählen. Sie kann nicht nur zum Verlust der Zähne führen, sondern gilt auch als Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes mellitus, Atemwegserkrankungen und Frühgeburten (7-fach erhöhtes Risiko). Was ganzheitliche Zahnärzte schon immer sagten, ist nun wissenschaftlich erwiesen: Die Keiminzivasion in den Zahnfleischtaschen kann einen Herzinfarkt verursachen. Ebenfalls tückisch: Die Keime lassen sich gern auf künstlichen Gelenken nieder.

### Genetische Veranlagung und Pflege

Bei Erwachsenen führt PA mittlerweile öfter zum Zahnverlust als Karies. Doch nicht allein die Bakterien sind schuld. Hinzu kommen Risikofaktoren wie schlechte Mundhygiene, Metalle im Mund (insbesondere Amalgam), Rauchen, hormonelle Veränderungen, pH-Wert des Speichels, Stress, Übergewicht und eine – eventuell genetisch bedingte – gestörte Immunabwehr. Schon allein Rauchen und Stress verdoppeln die Bakterienpopulation im Mund innerhalb von 20 Minuten.

Manche Menschen besitzen auch eine geringe Entzündungshemmungsreaktion und neigen generell zu (chronischen) Entzündungen. Dies begünstigt die Entstehung von

Parodontitis bzw. kann zum Problem bei einer therapieresistenten Zahnfleischentzündung werden. Die Kenntnis des »Genotyps« ist daher hilfreich für eine Prognose bzw. für eine Verbesserung der Therapie. Ein Abstrich aus dem Zahnzwischenraum, der in Speziallabors untersucht wird, schafft Klarheit.

### Parodontitis und Periimplantitis

Mit der Zunahme von Implantaten tritt vermehrt eine schwer behandelbare Form der PA auf: die Periimplantitis, eine Zahnfleischentzündung mit Lockerung und Implantatverlust. Studien zeigen, dass Titanabriebpartikel (von den meist noch verwendeten Titanimplantaten) starke Entzündungsreize darstellen – ein Risikofaktor, der bei biokompatiblen Vollkeramikimplantaten entfällt.

### Therapie mit Autovaccinen bzw. Ozon

Zwei biologische Behandlungen haben sich als erfolgreich erwiesen: Bei der völlig neuen Therapie mit Autovaccinen werden patienteneigene Keime genutzt, um den Immunstatus zu verbessern. Bei



**Keine Angst vor Prothetik – mittlerweile gibt es ästhetisch befriedigende und gut verträgliche, biokompatible Lösungen**

der Ozon-Therapie wird die »Zahnfleischtasche« kürettiert und mit Wasserstoffperoxid gespült. Anschließend wird Ozon insuffliert und das Immunsystem durch Zufuhr von Antioxidantien gestärkt. Immer wichtig: die professionelle Mundprophylaxe.



## Das Interview zum Thema

**Dr. med. dent. Ilse-Phil Weber** betreibt seit 1992 eine Praxis für ganzheitlich-biologische Zahnmedizin und Ästhetik in München-Sendling (Kassen und privat). Sie ist zusätzlich in Homöopathie und in Akupunktur ausgebildet und qualifiziertes Mitglied der GZM (Internationale Gesellschaft für ganzheitliche Zahnmedizin e. V.). Seit 1988 laufende Fortbildungen in zahnärztlicher Naturheilkunde, seit 1990 in ästhetischer Zahnmedizin (u. a. in Hamburg, Berlin, Würzburg, New York und Las Vegas). Frau Dr. Webers Schwerpunkte sind ganzheitlich-biologische Zahnmedizin und vor allem ästhetische, metallfreie Restaurationen.

In der internationalen Praxis sind eine Verwaltungsmitarbeiterin und drei zahnmedizinische Assistentinnen tätig, darunter zwei Prophylaxe-Spezialistinnen. In der Praxis spricht man neben Deutsch auch Englisch, Französisch, Serbokroatisch und Türkisch.

### Frau Dr. Weber, wie kann man Zahnfleischentzündungen vorbeugen?

**Dr. Weber:** Für schöne, gesunde Zähne ist eine regelmäßige professionelle Zahnprophylaxe wichtig, denn nur so können auch Zahnbetterkrankungen frühzeitig erkannt werden. In der ganzheitlichen Zahnmedizin werden Speicheltests durchgeführt, die Aufschluss über Bakterien, Säuregehalt und Selbstreinigungskraft der Mundhöhle geben – sie beeinflussen Art und Häufigkeit der Prophylaxe.

### Welche Risikofaktoren gibt es?

**Dr. Weber:** Neben Keimen, Rauchen, Knirschen in der Nacht und metallhaltigen Zahnmaterialien gibt es immunologische Ursachen. Manche Patienten haben ein

höheres Risiko für (chronische) Entzündungen – dies kann man testen. Die Zähne zeigen uns auch Krankheiten in anderen Teilen des Körpers. Die Backenzähne etwa stehen in Verbindung mit dem Darm, der ein Teil unseres Immunsystems ist. Tiefe »Taschen« bei Backenzähnen deuten auf Probleme der natürlichen Darmflora. Deshalb sollte eine PA-Behandlung immer auch mit anderen Therapien kombiniert werden, bei diesem Beispiel mit einer Darmsanierung, etwa mit Heilfasten nach F. X. Mayr.

### Welche Behandlungen zeigen bei Parodontitis Erfolge?

**Dr. Weber:** Gute Erfahrungen zur Bekämpfung der Bakterien haben wir mit der Ozon-Therapie gemacht. Neu und sehr

erfolversprechend sind Autovaccine in der ganzheitlichen Zahnmedizin. Dabei werden Keime aus dem Sulcus (Zahnzwischenraum) entnommen. In einem Speziallabor werden daraus erregerspezifische Bakterien angezüchtet und dann abgetötet. Diese Autovaccine werden dem Patienten wieder zugeführt. Durch sie wird die körpereigene Abwehr, etwa die Ausschüttung von Interferonen, Interleukinen etc., angeregt – die Entzündung klingt so allmählich ab. Die Ursache für PA (trotz guter Mundhygiene) ist nämlich oft eine erworbene oder ererbte Schwäche des oralen Immunsystems. Die Therapie mit Autovaccinen ist auch eine Alternative zur schulmedizinischen Gabe von Antibiotika, gerade in den letzten Jahren traten hier verstärkt Resistenzbildungen von Keimen auf. Spezielle Lymphdrainagen fördern ebenfalls den Heilungsprozess.

### Wie versorgen Sie die Zähne?

**Dr. Weber:** Unschöne lange Zahnhälse kann man – je nach Bedarf – minimal-invasiv sanieren. Lockere Zähne werden mit biokompatiblen Kompositen quasi »geschiebt«. Das Wichtigste ist allerdings die PA-Therapie. Falls der Zahnerhalt nicht mehr möglich ist, gibt es heute ästhetische, biokompatible prothetische Lösungen.